

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.



86. Jahrgang.

Aus zahlreichen Mitternachtsmeldungen ergibt sich folgendes Bild vom Brandkatastrophen: Am Ende des letzten Jahres ereigneten sich seit dem Ende des Weltkrieges überall im Lande verheerende Brände. So hatten die Lösch-, Rettungs- und Ordnungsmannschaften eine schwere Aufgabe. Erst nach Mitternacht gelang es den vereinten Anstrengungen der zahlreichen Feuerwehrmannschaften, unterstützt von Marinetruppen und freiwilligen Helfern, den Brand einzudämmen und teilweise zu löschen. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen, er beträgt viele Millionen Franken. Neben dem völlig zerstörten Kaufhaus haben insgesamt 10 Gebäude, darunter das Hotel „au nor allem des Hotel „Kosmos“, in dem 200 Personen und die inhaftierten Frauen abgebrannt waren, schwere Brandbeschädigungen erlitten. Die Zahl der Verletzten und Toten ist noch nicht genau feststellbar. Bisher werden 5 Tote und 35 Verletzte gemeldet. Von letzteren wurden 15 mit mehr oder weniger schweren Brandverletzungen in die Krankenhäuser eingeliefert. Man befürchtet aber, daß noch zahlreiche Opfer unter den Trümmern eines gleichfalls eingestürzten Krankenhauses liegen. Ein Witz will aus Grund der Vorkommnisse in Mitternacht melden können, daß mindestens 30 Personen, und zwar teils Angehörige, teils Kunden des Kaufhauses, sich nicht mehr aus dem brennenden Gebäude retten konnten. Die mit der Untersuchung betrauten Behörden liegen die Vermutung nahe, daß man zu rechnen hat, daß diese Zahl an Opfern noch ansteigen wird. Trümmern liegen. Von gewisser Seite werde sogar die Zahl 80 genannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Förderung der Kunst.

Ein Appell an die Bevölkerung.

Anlässlich der Gau-Ausstellung für bildende Künste im Kassauland Landesmuseum in Wiesbaden richten Kreisleiter Stawinoga und Oberbürgermeister Dr. Witz an die Bevölkerung folgenden Aufruf:

„Die Gau-Ausstellung für bildende Künste 1938 findet in der Zeit vom 22. Oktober bis 6. November 1938 im Kassauland Landesmuseum statt.“

Für die Stadt Wiesbaden, die auf eine alte Tradition als Pflegestätte deutscher Kultur prahlt, ist dies eine große Ehre und Anerkennung.

Der Bevölkerung erwacht hieraus die Verpflichtung, die Ausstellung recht zahlreich zu besuchen und sich über die Leistungen und Fortschritte der künstlerischen Arbeit in unserem Gaugebiet zu unterrichten.

Werke der Malerei, Graphik, Plastik, des Kunsthandwerks und des Kunsthandels sind in reicher Zahl aufgestellt und zeigen von den schöpferischen Kräften einer bodenständigen Kunst.

Die Ausstellung soll zugleich eine Mahnung sein, die Arbeit der Künstler zu unterstützen.

Wir richten daher an alle, die zur Förderung der Kunst in der Lage sind, den Appell, durch Erteilung von Aufträgen an die schaffenden Künstler auch in dieser Hinsicht der Ausstellung zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.“

Einheitlicher Lehrvertrag für alle Lehrlinge?

Müller überreicht.

Angeht die Bedeutung der Facharbeiterausbildung im Dritten Reich ist die Reform des Lehrvertragswesens mit dem Ziele der baldigen Schaffung neuer, einheitlicher Vertragsmuster eine wichtige Aufgabe. Wie der Gelehrte der Akademie für Deutsches Recht berichtet, ist bereits, geführt auf das Jugendgesetz und das Reichsausschulungsgesetz ein neues Vertragsmuster aufgestellt worden, das allen geistlichen und sonstigen Veränderungen Rechnung trägt und alle Vorteile der bisher erschienenen guten Muster, wie des Reichsnährstandes für Landarbeiter, der Reichsbahn und des Gemeindetages in sich vereint. Dieses neue Lehrvertragsmuster ist der zuständigen Stelle zur Genehmigung vorgelegt worden. Es stellt das zur Zeit Erreichbare dar, so lange wir noch kein nationalsozialistisches Berufsausbildungsgesetz haben. Da nach den geltenden Gesetzen noch verschiedene Lehrlingsrechte für geistliche, handwerkliche und handelslehrlinge gilt, waren drei verschiedene Vertragsmuster aufzustellen, die aber weitgehend vereinheitlicht wurden.

Dem neuen Lehrvertragsmuster ist folgende Einleitung vorangestellt: „Das Lehrverhältnis ist ein Erziehungs- und Auszubildungsverhältnis auf der Grundlage gegenseitiger Treue. Der Betriebsführer hat als Lehrherr die Nachwuchserziehung als ein ihm übertragenes verantwortungsvolles Amt auszuüben. Er hat den Jugendlichen fachlich auszubilden und ihn im Geiste nationalsozialistischer Arbeitsauffassung zur Betriebsgemeinschaft und zur Arbeitsethik zu erziehen. Der Lehrling hat seine Tätigkeit als einen Dienst anzusehen, den er über den Betrieb hinaus seinem Volk schuldig ist.“

Grundrisslich drei Jahre Lehrzeit.

Der Lehrvertrag gliedert sich in drei Abschnitte: 1. Lehrzeit, 2. Prüfungs- und Rechte aus dem Lehrvertrag, 3. Auflösung des Lehrvertrages. In insgesamt zehn Paragraphen ist alles geregelt, was in einem modernen Lehrvertrag enthalten sein muß. Die Dauer der Lehrzeit soll grundsätzlich drei aufeinanderfolgende Jahre betragen und kann verkürzt werden, wenn aus Grund ganz besonderer Leistungen, insbesondere im Reichsbewerbswettbewerb oder bei der letzten Zwischenprüfung, das Ausbildungsjahr vorher als voll erreicht angesehen werden kann. Damit wird den heutigen Forderungen nach möglichst Verkürzung der Lehrzeit weitgehend Rechnung getragen werden. Die Arbeitszeit und der Erholungsurlaub sind nach dem Jugendgesetz zu gewähren. Auch ist der Lehrer verpflichtet, dem Lehrling die regelmäßige Teilnahme am HJ-Dienst zu ermöglichen.

Gertrud Fussenegger über sich selbst.

Im Rahmen der diesjährigen Ersten Großdeutschen Reichskunstausstellung, am Heiligenhofen, Dr. Gertrud Fussenegger, die Verfasserin des Romans „Schicksal im Abend“, zu einer Lesung am 1. November im kleinen Kursaal veröffentlicht. Die Dichterin ist zwar im ländlichen Raum geboren, jedoch wurde Tirol ihre zweite Heimat. Wir bringen an anderer Stelle dieser Ausgabe die neue Erzählung der Dichterin: „Die Mähe des krummen Seins“.

„Ich bin im Jahre 1912 als die Tochter eines österreichischen Offiziers in Wien geboren. Das heißt, das meine Kindheitserinnerungen vom Krieg verunreinigt und zugleich von einem brandhaften Licht umflutet sind. Das hat in ihnen die krummen Einsidrigkeit aus dem Erbesitz mit denen des Aufwuchs in den böhmischen Städten münden. Das heißt, daß wir mit Sinnen beworben wurden, wenn wir auf der Straße durch die roten Wägen. Das heißt schließlich, daß uns der Zusammenbruch eines ungewissen Schicksals preisgab. Am Tirol fanden wir eine neue Heimat. Hier machten wir uns anständig, hier bewarben wir die Mutter, hier öffnete sich mir die Bergwelt wie ein Buch voller Wunder. In Innsbruck und München studierte ich Geschichte und Philosophie, aber meine innerste Richtung galt noch immer der Dichtung. Ich weiß nicht mehr, wann ich meine ersten Verse schiedete, meine ersten Märchen erlief. Sollte ich ein Gleichbleibendes in meinem Leben nennen, so möchte es die Liebe zur Gestaltung sein. Die Bilder, die ich in meinem Buch „Schicksal im Abend“ zu zeichnen versuchte, verdanke ich der einfachen Größe der Tiroler Landschaft.“

Drei Generationen gehen über den Andreasmarkt.

Mit meinem Vater und meinem Sohn bin ich gestern über den Andreasmarkt gegangen. Aber all die Häuser, die nur in Lichterfülle und mit den Geräuschen eines Volksfestes in meiner Erinnerung leben. Sie tun es auch in der anderen Zeiten des Jahres. Den langen Alltag zwischen je zwei Andreasmärkten. Und ich bin mit meiner Erinnerung die Brücke zwischen Großvater und Enkel. Der Großvater weiß noch zu erzählen, wie der Andreasmarkt aussehete, als er in der Rheinstraße noch am Wiesbadener Stadtrand stand. Das ist mir schlecht vorstellbar, und ich habe es meinem Sohn auf dem Heimweg zeigen müssen. Aber ich habe all die Ecken wiedergehoben, wo wir früher als Buben mitten drin waren beim Andreasmarkt. An der Ecke stand der Mann mit dem „Vater-leder-Jude-Jude“. Der Kuhverkäufer. Der Kaskadenfahrer. Der „Wahre Jakob“. Und sie alle miteinander! Wie vor langen Jahren. Die Wägen haben geschmort wie ehedem. Nur mit dem Unterschied, daß wir damals als Käufer nicht in Frage kamen. Unsere Andreasmarktbesuche waren an der Eroberung anderer Gewinne ausgerichtet. Und ich hab' zusehen können, daß auch heute die Buben und Mädchen genau wie wir nur Stielgänschen gemacht haben. Und an den „Lügen Ständen“ sind auch ihre Zehner angekommen.

Hab' ich den Fehler gemacht, daß ich meinen Jungen schon in die Genüsse des Marktes einweicht und ihm „Wägen“ und „Lügen“ habe lassen? Hält die Schuld liegt nicht ganz bei mir. Der Opa war der Spender. Und ich glaube, unser Opa steht mit solcher Freigiebigkeit nicht allein. Ob sich die Großväter geändert haben? In einem Punkt sind sie nicht mit der Zeit gegangen. Mit der Motorisierung der Jahrmarktbesuche. Auf ich mich schämen, wenn ich vertate, daß mein Sohn mit im Verständnis darin über ist. Das Tempo ist ihm Selbstverständlichkeit, mit



Bergnigte Kaskadenfahrer.

(Photo: Lenhardt, R.)

begreiflich, dem Opa — jart gesagt — überflüssig. Aber daß er's dem Enkel sagt: der guck ihn verdammt an. Wie wird es sein, wenn der Junge einmal seinen Kindern Brücke ist? Er soll die alten Ecken wieder suchen, soll lebendig die Bild des Andreasmarktes zu seiner Freude mit sich tragen. Soll alles weitergehen, was ich ihm auch geben will. Der Andreasmarkt der Wiesbadener braucht es ...

Unsere Alten werden nicht vergessen.

Wir können auf keinen Deutschen verzichten, wenn Deutschland wieder groß und mächtig werden soll. Dr. Robert Len.

Die Zahl der Arbeitsinvaliden, das heißt der Arbeitskameraden, denen durch Unfall, Krankheit oder hohes Alter das Werkzeug aus der Hand genommen wurde, geht in die Hunderttausende. Die Sorge um die materielle Sicherstellung dieser im Dienste an der Volksgemeinschaft ergrauten Arbeitskameraden und ihre ideale Betreuung gehört zu einer der vornehmsten Pflichten der schaffenden Gemeinschaft. Die Betriebe und die Deutsche Arbeitsfront ergänzen sich hier in ihrer Arbeit. Grundlag ist, daß der nach treuen Diensten aus dem Betrieb ausscheidende Arbeitskamerad damit nicht aus dem Betriebsgemeinschaft ausgeschieden. Es ist eine Ehrenpflicht der Betriebe, die Verbundenheit mit seinen Kameraden immer wieder zum Ausdruck zu bringen. Viele Gelegenheiten bieten sich dazu. Zu Kameradschaftsabenden, Betriebsausflügen, Betriebsfeiern, sind die Alten regelmäßig einzuladen. Ein kleines Geschenk zu Weihnachten, eine Geburtstagsfreude verleiht das Band zwischen Betrieb und Arbeitskameraden und zeigt dem alt gewordenen Gefolgsmittglied, daß er nicht vergessen ist.

Die Deutsche Arbeitsfront legt auf die Betreuung der Arbeitskameraden größten Wert. Es ist zu einer Ehrenpflicht der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geworden, zu allen Veranlassungen Arbeitsinvaliden hinzuweisen und ihnen Ehrenplätze zuweisen. Vom „Arbeitsabend“ werden weiterhin laufend besondere Fahrten und Veranstaltungen für Arbeitsinvaliden durchgeführt. 16 Erholungsheime haben ihnen zur Auffrischung ihrer Kräfte zur Verfügung.

Die Hauptbetreuungsarbeit, die durch ihren persönlichen Charakter auch die meisten Erfolge hat, ist die durch den Betrieb. Im Rahmen des Leistungstemples werden die Bemühungen der Betriebe in der Sorge um ihre alten Gefolgsmittglieder als fester Bestandteil der vorhandenen Betriebsgemeinschaft gewertet. Neben der beruflichen und kulturellen Betreuung hat der vorbildliche Betrieb auch zu einer materiellen Sicherstellung für das Alter beizutragen. Aufbauend auf der staatlichen Sozialversicherung als Grundlage haben die betrieblichen Leistungen einzugehen. Die deutschen Betriebe sind sich ihrer Ehrenaufgabe bewußt. Am ersten Leistungstempel befinden das 4543 Betriebsführer durch Schaffung zusätzlicher Altersversicherungen, 2805 Betriebe durch eigene Pensionskassen und Altersheime.

Eine besonders ehrenvolle Aufgabe erwacht den Betrieben aus der Tatsache, daß all die alten als Kämpfer der Arbeitsfront in die geordneten Gefolgsmittglieder trotz ihrer Gebrechen und ihres Alters die Schmach nach Arbeit und Leistung haben. Keiner von ihnen will Rentner sein. In den Jahren der Krise sind viele von ihnen, trotzdem sie sich noch kräftig genug für die tägliche Arbeit fühlen, aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden. Um ihren Arbeitsmangel herbeizuführen, haben sie sich in den Betrieben selbstständig gemacht. Sie haben sich in den Betrieben selbstständig gemacht. Sie haben sich in den Betrieben selbstständig gemacht.

Der beste und erfolgreichste Arbeitsbeitrag der Arbeitsinvaliden wird immer im alten Betrieb mit dem der einzelne verbunden war und ist, möglich sein. Es besteht hier für jeden Betrieb die dankbare Aufgabe, zu prüfen, in welcher Weise er den Altgedienten in seinem Betrieb eine Aufgabe übertragen kann.

Reichsarbeitsführer Hierl ist in Wiesbaden eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Bock“ Wohnung genommen.

Die neue Pfanzenschau im Kassauland Landesmuseum, die letzte dieses Jahres, ist den Kaskadenfahrern gewidmet, von denen sie prächtige Beispiele bietet. Die grüne Farbe überwiegt neben dem bunten Herbstschmuck. Vertreten sind die mexikanische Kiefer, durch ihre lange Benennung hervorragend. Zwei Kärnen aus Japan, darunter die Gelbkiefer, ebenfalls durch lange Namen hervorstechend, die deutsche Kiefer, die Weimutsiefer, der Mammutbaum; verschiedene Fichtentypen, darunter die Silberfichte, die Stieglitzfichte, die deutsche Weikanne, die deutsche Kieferfichte, die Samppapfichte aus Mexiko, die deutsche Kieferfichte, verschiedene Lebensbaumarten, verschiedene Koniferen mit Herbstfärbung, die Blut- und Farnbuche, Alterlei Beerensträucher mit bunten Blättern, die zur Abwechslung zwischen den bunten Blättern der Blumenausstellung, die nun schon seit acht Jahren mit wachsendem Besuch, unter dem auch mancher Kurgast sich findet, ein volles halbes Jahr hindurch wöchentlich erneuert stattfindet, zielt es, den Betrachtern, dem Museum,

Aus Kunst und Leben.

* **Feierkunde deutscher Dichter.** Der Freitagabend wurde im Rahmen des großen deutschen Dichtertreffens zu einem Höhepunkt besonderer Art. In einer Feierkunde, die in der Wandelhalle des Deutschen Nationaltheaters stattfand, lasen fünf Dichter aus ihren Werken. Drei von ihnen gehörten zu den Vertretern des ehemaligen Grenzlanddeutstums in der Ostmark bzw. im Sudetengau. Wilhelm Flegler ließ in seinen Versen eine geklärte bühnenförmige Welt erkennen und bewies in seinen Gedichten über die innerdeutschen Freiheitstag, daß auch der Vorreiter aus unentbehrlicher Gegenwart heraus gestalten kann. In Georg Kellers Erzählung „Klang und Not“ der einkünftigen Unterdrückung der nationalsozialistischen Bewegung im alten Österreich mit und Josef Georg Oberkofler bringt in seiner Erzählung vom Altmatt in mancherlei Geheimnisse des Alltags bei Mensch und Tier ein. Im zweiten Teil des Abends kamen zwei unserer bekanntesten Vertreter zu Wort. Ana Seidels gedankensreiche Plastik und die heitere Biederkeit Hermann Claudius' fanden gleichmäßigen reiflichen Zustimmung im zweifelslos besonders frischen Kreis ihrer Berufskollegen, die die beiden Vorleser herzlich feierten. Am Samstagabend waren die Vorträge des ersten Arbeitstages mit den Darlegungen Friedrich Schopenhauers über die gegen die frühere Zeit im Grundriss völlig anders gelagerten Gestaltungsfragen, die aus gegenwärtigem Gelingen und Erleben die Möglichkeiten für eine neue dichterische Gestaltung zu geben berufen sind.

* **Eröffnung der ersten AdF-Theater in Wien.** Die Wiederbelebung Österreichs in das Deutsche Reich hat auch dem Theaterleben dieser alten Kulturstadt mächtige Impulse verliehen. Nachdem erst nur kurz das Theater in der Josefstadt unter neue Leitung mit zwei Hauptvorstellungen die erste Saison eröffnet hat, beginnen diese Woche das „Deutsche Volksbühnen“ und die „Volksoper“ als AdF-Theater mit den Eröffnungsvorstellungen über auf die Eröffnung neuer Bevölkerungsschichten ausgerichtet künstlerischen Tätigkeit. Im nächsten Monat wird noch das Kammertheater als Operettenbühne folgen. Als Eröffnungsvorstellung für das auch durch vollständig renovierte Deutsche Volksbühnen hatte der Vorstand der Bühne, Walter Bruno 31. Schillers „Räuber“ inszeniert.

* **1250 neue Volksbühnen.** Wenn in der kommenden „Woche des deutschen Buches“ im Altstadtsaal insgesamt 1250 neue Volksbühnen eröffnet werden, so ist dies beispielhaft der Erfolg in einer Reihe dem Verhältnis auszuweisen, das die Gemeindevorstellungen der nationalsozialistischen Kulturpflege entgegenbrachten. 1250 dieser Regenerungen der Regenerungen in Landgemeinden gegenüber den Städten zeigt, in welchem Maße es der Führung des deutschen Volksbühnenbewegens gelungen ist, in Zusammenarbeit mit Gemeinde, Staat und Kirche die deutsche Volksbühnen auf breitere Grundlage zu stellen. Mit der Eröffnung dieser 1250 Volksbühnen, die über einen Anfangsbetrag von rd. 450.000 Bänden verfügen, wird weiteren 2½ Millionen Volksgenossen das aus deutsche Buch ausgebaut gemacht werden.

* **Ein Fußball-Museum in England.** In London wird ein Fußball-Museum geplant, dessen Einweihung am 7. Jahrestag der englischen Fußballliga stattfinden soll. Die englischen Fußballspieler haben in allen Teilen der Erde gefochten und in dem Museum sollen die oft sehr merkwürdigen Erinnerungen bereitgestellt werden, die sie aus den verschiedenen Ländern heimgebracht haben. Die Sammlung würde dabei ein interessantes Bild der Geschichte des englischen Fußballs ergeben.

Abteilung Naturkunde, Direktor Dr. Hill, und der Stadtverwaltung, vertreten durch Botaniker Bauer, für ihre ausdauernde Mühe Dank zu sagen.

— **Blumenschmuck an der Kurhausrampe.** Nachdem die Geranien in den Blumentöpfen der Kurhausrampe abgeblüht sind, hat man *Miscanthus Chrysanthemum* angepflanzt, die sich inmitten der grünen Geranienstängel sehr wirkungsvoll ausnehmen. So zeigt sich die Kurhausaufahrt auch jetzt noch im schönsten Blumenschmuck.

— **Einstellung in die Schutzpolizei.** Für die jetzt aus der Wehrmacht ausgeschiedenen Soldaten besteht die Möglichkeit, als Polizeiwachmeister in die Schutzpolizei (uniformierte Ordnungspolizei des Reiches) eingestellt zu werden.

— **Schwergericht.** Am Nachmittag des dritten Verhandlungstages hatte sich das Gericht abermals mit einer Strafsache des Verbrechens der gewerbsmäßigen Abtreibung zu befassen. Die Angeklagte, deren Straftaten in die Jahre 1933/34 fallen, war geständig und gab an, aus Mitleid die strafbaren Handlungen vorgenommen zu haben, denn die von ihr „Behandelten“ seien in „höchster Verzweiflung“ zu ihr gekommen. Für ihre Hilfeleistung habe sie nur kleine Beträge erhalten. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß es sich um zwei vollendete und eine veruchte Abtreibung handelt. Die gewerbsmäßige Abtreibung wurde vom Gericht verurteilt, so daß es sich hier nur noch um Vergehen handelt. Da die Vergehen aus dem Jahre 1933, fünf Jahre zurückliegen, und verjährt sind und für die Vergehen aus dem Jahre 1934 eine höhere Strafe wie sechs Monate nicht zu erwarten war, wurde das Verfahren gegen die Angeklagte auf Grund der Amnestie vom Jahre 1934 eingestellt. Hiermit hat die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung ihre Ende erreicht. Der Vorsitzende dankte den Geschworenen für ihre, von großem Verantwortungsbewußtsein getragene Mitarbeit.

— **Der „Jahnsater“ darf sich nicht drücken.** Der 8. Zivilsenat des Kammergerichts hat folgenden bemerkenswerten Beschluss gefasst: „Eine Klage des rechtmäßig zur Unterhaltsabteilung verurteilten unehelichen Vaters auf Feststellung des Nichtbestehens der blutmäßigen Abstammung ist nur zulässig, wenn ein über die Unterhaltsfrage hinausgehendes ernsthaftes Interesse dargelegt wird. Das Bestehen eines solchen weitergehenden rechtlichen Interesses ist bei einem unehelichen Vater, im Gegensatz zu dem Kinde, im allgemeinen nicht anzunehmen.“ Das Kammergericht betont dazu, daß es nach der Rechtsprechung zwar an sich möglich ist, Klage auf Feststellung des Bestehens oder Nichtbestehens der unehelichen Vaterschaft zu erheben, insbesondere ist auch die negative Feststellungslage zulässig, aber für solche Fälle, in denen eine rechtmäßige Unterhaltspflicht des Vaters festgestellt ist, kann allgemein dieses Recht nicht anerkannt werden, da die überwiegende Vermutung dafür spricht, daß es dem unehelichen Vater nur darauf ankommt, mit der Feststellungslage sich die Folgen des Unterhaltsurteils abzuwenden.

— **Zwei Autos prallten gegeneinander.** Ede Sonnenberger- und Ringel-Gilbertstraße liegen zwei ausmüchtige Kraftwagen gegeneinander, deren Insassen glücklicherweise mit dem Schrecken davonkamen. Beide Wagen wurde jedoch beschädigt. — Ede Erbacher und Raunthalser Straße streiften sich zwei Omnibusse. Der eine der Wagen mußte seine Fahrt unterbrechen. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Kadfahrer Kürze.** Am Hainweg kam ein jugendlicher Kadfahrer, dem plötzlich ein Hund ins Rad lief, zu Fall und zog sich erhebliche Hautwunden im Gesicht und an den Händen zu. Der junge Mann mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— **Wiesbadener Viehmarktergebnis vom 28. Oktober.** Auftrieb: 4 Ochsen, 1 Bulle, 17 Kühe, 4 Färsen, 14 Kälber, 26 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Schweine. Marktverkauf: Zugeteilt. Für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45,5–46,5, Bullen: a) 44,5, Kühe: a) 42–44,5, b) 40–40,5, c) 28–34, Färsen: a) 45,5, Kälber: a) 65, b) 50, c) 50. Schweine: a) 59, b) 1. 58, b) 2. 57, c) 53, g) 1. 58.

Musterung für die Ordensburgen im Gau Hessen-Rassau.

Auf Befehl des Reichsorganisationsleiters Dr. Len wurde eine Nachmusterung für den zweiten jährigen Ausbildungslager der Ordensburgen der NSDAP durchgeführt. In Vertretung des Gauleiters nahm der stellvertretende Gauleiter Lindner zusammen mit Gaupersonalamtsleiter Henje und Gauführungsleiter Ruder am Freitag in der Gaushule der NSDAP „Bergstraße“ in Nuerbach a. d. B. die Nachmusterung der zu einem Kurslehrgang zusammengeführten Parteigenossen vor. Erstzulehrende konnte nach Abschluß der Musterung wieder die Feststellung gemacht werden, daß der Gau Hessen-Rassau insbesondere alte verdiente Kämpfer der Bewegung und Träger des goldenen Ehrenzeichens der Hitler-Jugend für die Endausmusterung durch den Reichsorganisationsleiter abstellen kann. Die Endausmusterung findet am 14. und 15. November auf der Ordensburg Grödensee statt.

Wohnbauverein Thierbach-ABC.

Erathstraße.

Der „Wohner Weg über die Dörfer“ begann einst etwas oberhalb der Blumenwiese. In den 1880er Jahren wurde dann ein Verbindungswege zu den Kolonnenbäumen hinunter angelegt. An ihm — der äußeren Parthie — fanden seit 1892 fünf Villen, darunter auch die der Freiherren v. Erath (Erathstraße Nr. 2). Sie bestand u. a. aus einem zweigeschossigen Haupttrakt mit zwei unabhängigen Kaminen, zwei ein- und zweigeschossigen Flurgeschossen und einem mehr als drei Morgen großen Garten. Am 1. Juni 1874 wurde diese Wohnung fertiggestellt, von der es u. a. heißt: „Die Gebäude sind massiv und im besten Zustande, und die Lage der Bausung unmittelbar neben den Kuranlagen ist eine unvergleichlich schöne.“ Am Verteilungstage fanden sich die Steigwägen zahlreich ein. Der riesige Komplex wurde in hohen Baupläne zerlegt, die alle ihre Käufer fanden.

Die Erathstraße in ihrer hübschenformigen, von der Parthie ausgehenden und in sie wieder einmündenden Form verband diese ländliche der Freiherren v. Erathischen Villa (heute Erathstraße Nr. 1). Sie empfing ihren Namen schon Jahre später (1884) und zeichnet sich heute aus durch ihre vertraute Abseitigkeit. Das Haus Nr. 2, das Hotel Lufthaus, wurde im Jahre 1911 errichtet; mehrere andere der hellen und freundlichen Sandhäuser, wie die Villa Colonia, Haus Nr. 15, und der kleine Kolonialbau, Nr. 7, gehören zu diesem Unternehmen. In dem Hause Nr. 15 bestand sich während der Bauzeit die Zeitungsanleihe der Thierbach. Es ist eine rechte Kurstraße, die Erathstraße, mit Bäumen, Sträuchern und leichten Hängen.

Und nun nächsten zur Erbacher Straße.

ATIKAH

führt

zu der
Erkenntnis:

nur wer

„besser“

raucht,

raucht gut!

5 Pf



Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Besondere, kühlerhaltende Eigenschaften. Enthält Terebinthol, Menthol, Eucalyptus, Salicylsäure, Glycerin, Vanillin, Pfefferminzöl, Menthol, Vanillin und Pfefferminzöl. Die angegebenen Dosis. In Apotheken 1.45 und 2.50.
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!



Warme Unterwäsche
in den bewährten Qualitäten

Pullover Westen Schals

Sportstrümpfe und Handschuhe

Sonntag 2—6 Uhr geöffnet

seit 1837

Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

Das altbekannte Fachgeschäft

"GUSTO"

"GUSTO"
ein Begriff von
Qualität!
Überzeugen
Sie sich selbst!

Sie erhalten in folgenden
Kolonialwaren-Geschäften
unentgeltliche Kostproben:

Am 2. 11. 38 bei: Scharbach, Blücherstraße 6

Am 3. 11. 38 bei: Tügel, Albrechtstraße 42

Am 4. 11. 38 bei: Reinsberg, Weillstraße 22



Knechtlauch nur für alle Leute?

Entschieden nein! Ein Geschäftsmann mußte
plötzlich werden, weil er sich mit
Hülfe des Knechtlauchs nach einer Zeit mit
Knechtlauch fühlte.

1. Monat Pfg. 1 RM. 2. 14. Wochen Pfg. mit
Taschenschlüssel 3 RM. 3. 14. Wochen mit
Groszkarte in Apotheken u. Drogerien.



Jeder kennt in der
Großen Burgstraße den alten
Zugladen, in dem immer neue
Tische zu haben sind. Aber sieben-
zigjährige gute Bedienung der
Käufer lohnt den Kauf, daß hier
sehr gute Tische zu billigen
Preisen geboten werden.

Gottfr. Herrmann

seit 1867

in der Großen Burgstraße 15

Schneiderin
empfiehlt sich im
Arbeits- u. Dam-
belleid. Ang. u.
S. 359 T. Berl.

11
Unterricht

Italienisch
in 3 Mon.
garantiert

Frau Badoglio
Rüdesh. Str. 9, 2
Sprechst. 1—3.

Für franz.
Konversations-
zettel
noch Teilnehmer
sucht.

Zulchr. u. S. 358
an Tagbl. Berl.

Nach USA?
Vorher gründl.
Englisch lern. b.
Amerikanerin.
Adr. i. Tagbl. Berl.

Ital.
Konversation
bei Ang. m. Fr.
u. S. 356 T. B.

Geb. Dame
sucht englische
Konversation
(Engl.). Angsch.
u. S. 359 T. B.

2 junge Damen
suchen

Lehrer (in)
für Englisch.
Preisangsch. u.
S. 361 an T. B.

Wer erteilt
englisch. Sprach-
unterricht?
Ang. u. S. 356
an d. Tagbl. B.

12
Verloren
Gefunden

Verloren!
Ohrring.
Perle m. Brill-
anten u. Leber-
berg. Kurgarten.
Bachweg.
Friedenstraße.
Blumenwiese u.
zurück. Belohn.
Abgabe. Leber-
berg u.

13
Verpachtungen

Garten
mit Wasser, im
Beltriktal 20
Rut. 200. Abst.
u. 100 RM. bar
abgabe. Nacht
mit 250 RM.
Baumgarten.
Schnitzerei 44.
Dth. 3. Stod r.
Birta 50. Ruten
Ader.

"Bierl. Bera"
(Grenzt.) zu
verpachten. Rab.
Marz. 27. 1. ffs.

Garten.
72 Ruten, mit
viel Obstbaum.
zu verpachten.
W. Sonnenberg.
Donaia Str. 17. 1

Klein-Anzeige
wird die sagen
wo es gibt den
rechten Wagen

Einspaltige
Gelegenheits-
Anzeigen

von
Privatpersonen
bis 100 mm Höhe
und

einspaltige
Geschäfts-
Anzeigen

bis 50 mm Höhe
werden im

Wiesbadener
Tagblatt.

zum ermäßigten
Grundpreis von
6 Pf. berechnet.



Sonnabend
und Sonntag
trifft sich alles bei **Hettlage!**

Es ist allgemein bekannt, daß man in Wiesbaden bei
Hettlage sehr gut und sehr preiswert kauft!

Übergangsmäntel: 24.- 31.- 39.- 49.- 59.- u. h.

Wintermäntel: 24.- 29.- 38.- 49.- 59.- u. h.

Sakko-Anzüge: 24.- 32.- 45.- 59.- 68.- u. h.

Sport-Anzüge: 24.- 33.- 45.- 49.- 59.- u. h.

Darum versäumen Sie nicht die Gelegenheit, sondern kommen Sie zu uns!
Denn Stadt und Land kauft bei

Hettlage

Wiesbaden

Kirchgasse

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!